

Werk

Titel: Allgemeines

Ort: Berlin

Jahr: 1915

PURL: https://resolver.sub.uni-goettingen.de/purl?391365657_1915 | LOG_0019

Kontakt/Contact

Digizeitschriften e.V.
SUB Göttingen
Platz der Göttinger Sieben 1
37073 Göttingen

✉ info@digizeitschriften.de

Süden wendet, um den Himalaya zu durchbrechen. Nunmehr hat eine Expedition von F. M. Bailey (vgl. diese Zeitschr. 1913, S. 799) schöne Erfolge erzielt, und unsere Kenntnis vom Grenzgebiet zwischen Tibet und Indien bedeutend erweitert. Eine von Bailey und dessen Begleiter Capt. Morshead entworfene Karte im Maßstab von 1 : 1 000 000 (G. J., Oktober 1914) bringt den gesamten Lauf des Tsangpo von Tsetang bis zu seinem Eintritt in die Indische Ebene zur Darstellung. Sie zeigt uns mit welch starkem Gefäll (rund 40 Fuß auf 1 engl. Meile) der Fluß die äußeren z. T. bedeutenden Ketten des östlichen Himalaya durchbricht. Die Teile des Gebirges, um die es sich dabei handelt, erreichen in der Namcha-Barwa-Kette die recht ansehnliche Höhe von 7756 m. In der nördlichen Parallelkette konnte die Expedition eine neue Höhe, den Gyala-Peri mit 7150 m festlegen. Beide Ketten tragen Gletscher. Die beigegebenen Photographien zeigen nun zwischen den schneegekrönten Bergen das ganz jugendliche außerordentlich scharf eingeschnittene Tal des Tsangpo mit zahlreichen Schnellen. Die größte ist etwa 10 m hoch. Durch ungenaue ältere Berichte hatte sich die fabelhafte Vorstellung von großen Fällen des Tsangpo eingenistet; diese Annahme muß, auch wenn es der Expedition nicht gelungen ist, das außerordentlich unwegsame Durchbruchstal ganz zu passieren, dennoch endgültig ad acta gelegt werden.

Die Untersuchungen der Expedition erstreckten sich ferner auf das Gebiet der Wasserscheide zwischen Tsangpo und Subansiri, einem andern Nebenfluß des Brahmaputra, der ebenfalls die Kette des Himalaya durchbricht. Die Wasserscheide verläuft in west-östlicher Richtung parallel dem Lauf des Tsangpo in ziemlich bedeutender Höhe. Die Querpässe erreichen Höhen von rund 4600 bis 5200 m.

E. Wunderlich.

Allgemeines.

***Die Rückkehr der deutschen Teilnehmer von der letzten Versammlung der British Association for the Advancement of Science.** Die Versammlung, die vierundachtzigste der Gesellschaft, hat am 8.-30. August in Australien stattgefunden, und der Einladung, an ihr teilzunehmen, sind acht Deutsche gefolgt. Unmittelbar vor Eröffnung der Tagung, als die von der Ferne gekommenen Teilnehmer sich schon in australischen Gewässern befanden, brach der Krieg aus. Die maßgebenden Kreise beschlossen gleichwohl die Versammlung in der geplanten Weise in Adelaide, Melbourne, Sydney und Brisbane abzuhalten. Die Deutschen wurden eingeladen, als geladene Gäste der Regierung teilzunehmen. Sie würden am Schlusse Geleitbriefe erhalten, so daß sie wie „Gesandte“ würden heimreisen können. Angesichts der Unsicherheit der Schifffahrt und der Schwierigkeit, Australien zu verlassen, wurde ein solches Anerbieten als wertvoll betrachtet. Die Einladung wurde angenommen; es haben die Deutschen an den wissenschaftlichen Sitzungen der Association teilgenommen und sind während dem mit Auszeichnung behandelt worden. Über die mannigfaltigen Erlebnisse bei der Rückreise entnehmen wir den Mitteilungen unseres Vorsitzenden Prof. Penck und uns vorliegenden Briefen folgendes:

Nur die älteren Deutschen, nicht mehr militärpflichtigen Alters erhielten Geleitbriefe. Die australische Regierung schien allerdings geneigt,

auch den beiden jüngeren Herren, dem Ethnographen Prof. Graebener und dem Physiker Pringsheim die Heimreise zu ermöglichen. Aber die Militärbehörden waren dagegen und beide Herren wurden in Australien zurückgehalten. Graebner erhielt allerdings später die Erlaubnis zur Abreise, aber er wurde von Soldaten vom Schiffe geholt, verhaftet und in Sydney ins Gefängnis gebracht, während Dr. Pringsheim, nachdem er sich eine zeitlang in Melbourne aufgehalten hatte, plötzlich in das dortige Detention Camp eingesperrt wurde, wo er von der Außenwelt gänzlich abgeschlossen ist. Von den älteren deutschen Gästen der Association hat nur einer, der Physiker Prof. Goldstein aus Berlin die Heimreise anstandslos bewirken können. Er ging mit einer Anzahl von Mitgliedern der Association mit einem englischen Schiffe von Australien nach Java und von dort mit holländischen Schiffen nach Genua. Die Professoren Maas und Penck, welche auf raschestem Wege unter Benutzung eines englischen Dampfers heimreisten, konnten nicht, wie sie beabsichtigten, in Port Said auf einen holländischen Dampfer übersteigen, um nach Genua zu gelangen; obwohl ihr Geleitbrief Schiffahrtsbegünstigungen für sie verlangte und der Suezkanal eine neutrale Schiffahrtsstraße ist, wurde ihnen die Landung in Port Said untersagt. Sie mußten nach London gehen. Hier wurden sie zum hauptstädtischen Polizeiamt geführt, wo ihr Gepäck durchsucht wurde. Es stellte sich heraus, daß gegen Prof. Penck eine Mitteilung des Inhalts eingelaufen war, daß er während der Exkursionen der Association in Australien militärisch wichtige Objekte photographiert habe. Es überzeugte sich jedoch der Chef der Londoner Kriminalpolizei, Herr Basil Thomson, welcher selbst Geograph ist, und kürzlich einen Aufsatz über verschollene Expeditionen im Pacific im Geographical Journal veröffentlicht hat, daß Prof. Penck ein rein wissenschaftlicher Reisender gewesen ist. Gleichwohl wurde Prof. Penck die Heimreise nicht sofort gestattet, da er eine ausgezeichnete Kenntnis von Australien erhalten habe, welche für Deutschland militärisch wichtig werden könnte. Solange Deutschland Kriegsschiffe im Indischen und Pazifischen Ozean habe, erheische die Sicherheit des Britischen Reiches, ihn in London zurückzuhalten. Dies entspricht der Ansicht einer ganzen Anzahl einflußreicher Mitglieder der British Association, die zugleich mit Prof. Penck die Heimreise machten. Die Bitte namhafter englischer Gelehrter um Freilassung von Prof. Penck wurde abschlägig beschieden. Erst nachdem die Emden untergegangen und das deutsche Pazifikgeschwader bei den Falklandinseln vernichtet war, wurde ihm die Heimreise gestattet. Sein ganzes wissenschaftliches Material von Aufzeichnungen, Photographien, Büchern und Karten, das auf der Londoner Polizei zurückbehalten worden war, wurde ihm mit Ausnahme zweier Karten, der Stadtpläne von Melbourne und Adelaide, ausgefolgt. Der Zoologe Prof. Maaß wurde gleichfalls in London zurückgehalten: er sei mit Prof. Penck gereist und kenne vermutlich dessen Beobachtungen. Aber bereits nach 14 Tagen wurde er freigelassen, nachdem von ärztlicher Seite seine Erkrankung festgestellt worden war. Sehr üble Erfahrungen machte der Geologe Prof. Walther aus Halle. Er verließ Australien bereits während der Versammlung der Association und ging mit einem holländischen Dampfer nach Java, wo er sich eine zeitlang aufhielt. Dann reiste er auf einem holländischen Dampfer heim, wurde aber nachts im Suezkanal verhaftet, mit 18 Deutschen, die von einem italienischen